

AUS DER PRAXIS

DOGStoday-Grafikerin Stefanie Stigloher traf mit ihrem Mischlingsrüden Rumo Hundetrainer **Harald Kuttert**, um seine „tierorientierte Methode“ kennenzulernen. Der Gedanke dahinter: Der Rang des Menschen, wird aufgewertet; als Folge davon soll sich der Hund unterordnen und sich seinem Halter ohne Zweifel und mit Liebe anschließen. Skeptisch? Wir auch. Aber Rumo hat die Methode überzeugt

Zwei, die sich verstehen:
Hundeflüsterer Harald Kuttert mit Rumo

Körperlichkeit als Sprache

Rumo hört eigentlich ganz gut. Aber oft genug hört er genau dann, wenn es darauf ankommt, eben doch nicht. Er reagiert zum Beispiel meist unfreundlich auf andere Hunde, wenn er angeleint ist, und hat Spaß an solchen Dingen, wie eine Herde Kühe bellend herumzujagen – Frauens Rufen wird dabei ignoriert.

Körperlichkeit als Sprache – Rumo macht's vor



Nachdem ich im Radio ein Interview mit „Hundeflüsterer“ Harald Kuttert gehört hatte, war ich neugierig. Er versprach dem Hundehalter, bei einem einmaligen Hausbesuch den artgerechten Umgang mit dem Hund zu vermitteln. Und zwar so, dass man für den Hund verständlicher wird und dadurch besser in der Lage ist, auf das Verhalten seines Vierbeiners Einfluss zu nehmen. Die Vorstellung, mit Rumo an der Leine bald entspannt an anderen Hunden vorbeizumarschieren, war verlockend. Also beschloss ich, Harald Kuttert und Rumo miteinander bekannt zu machen.

RUMO WAR EIN „KLEINER HELD“!

Um sich ein Bild von Rumo und mir zu machen, stellte mir der „Hundeflüsterer“ vorab viele Fragen. Sein Fazit: Rumo war ein „kleiner Held“!

Wie das? Rumo war nicht zum Rudelführer geboren, aber da ich ihm offenbar noch ungeeigneter schien, war er gezwungen, bei auftretenden hohen Reizen die Führung zu übernehmen. Vor allem für Begegnungen fühlte er sich zuständig. Wenn sich mein 40 Kilo schwerer Rüde dann in die Leine warf und einen Artgenossen anfeindete, während ich am anderen Ende hing, konnte er meine Anweisungen, bestehend aus einem Gefühlschaos von Unsicherheit, Wut und Verzweiflung, verpackt

in Kommandos und Worte, nicht verstehen und umsetzen. Kurzum – er verstand meine Sprache nicht! Harald Kuttert erklärte mir das Wesen Hund auf eine ganz andere Art und Weise. Seine Methode heißt Körperlichkeit als Sprache. Körperlichkeit im Sinne von hinweisend und führend, aber absolut gewaltfrei und keinesfalls als Strafe!

Damit Rumo sich an mir orientieren konnte, musste ich lernen, hundeverständlich mit ihm zu kommunizieren. Ich musste zum Alphatier werden. Beim naturnahen Umgang mit Hunden braucht es laut Harald Kuttert weder langwierige Lernprozesse noch Leckerchen. Das war Neuland für mich, denn meine Taschen waren stets gut gefüllt mit Leckerchen. Doch kein Alphatier, so Kutterts Überzeugung, würde ein anderes Tier für Artigkeit belohnen. Zwischen Hunden, erklärt er, wird vielmehr gerempelt, gedrängt oder das Gebiss eingesetzt. Der Mensch dagegen fasst den Hund meist nur an, um zu loben, aber nicht, um zu führen.

Beim anschließenden gemeinsamen Gassigehen bewies mir der Hundeflüsterer in der Praxis, dass Rumo sofort reagieren konnte, wenn er verstand, worum es ging. Bisher hatte ich immer versucht, die ganze Welt zu sichern um, auftretende Reize vor Rumo zu entdecken. Jetzt sollte ich mein Augenmerk einzig und allein auf meinen Hund richten und sofort eingreifen, sobald Rumo erstes Interesse an Dingen zeigte, die ihn nichts mehr angehen sollten. Eingreifen bedeutet bei seiner Trainingsmethode: ein kleiner Klaps auf die Seite oder eine Zupfen an der Leine. So konnte ich ihm Führung geben bevor er eine Entscheidung traf, erklärte mir

„KÖRPERLICHKEIT ALS SPRACHE“

Harald Kuttert. Dadurch sagte ich ihm „Lass es, ich kümmere mich darum“. Bisher hatte ich meist erst dann reagiert, wenn Rumo einen „Fehler“ gemacht hatte. Ich hatte ihn korrigiert. Allerdings befand ich mich damit oft in einer Endlosschleife. Nun traf ich die Entschei-

dungen. Das Prinzip war simpel: Es gab nicht zig verschiedene Lösungen für zig verschiedene Probleme, sondern es gab eine einzige Sprache.

Für mich ist es nach wie vor nicht ganz einfach, umzudenken und rechtzeitig zu handeln, aber ich bemühe mich. Und die Erfolgserlebnisse bestätigten die Methode! Inzwischen sind wir an vielen Hunden an der Leine vorbeigegangen, und ein Eingreifen zum richtigen Zeitpunkt verschaffte mir einen friedlichen Rumo, der den Artgenossen ignorierte, statt zu bellen. Auch so manche Kuhherde haben wir im Freilauf passiert. Ebenso beeindruckend war der Spaziergang in einer Dreier-Konstellation, die zuvor nicht möglich war. Rumo zusammen mit seinen zwei besten Freunden Mogli und Cuba, die sich bisher nicht gut leiden konnten. Auch hier konnte ich



Praktischer Teil: gemeinsames Gassigehen




Rumo mit seinen zwei ehemals „verfeindeten“ Freunden Cuba und Mogli

problemlos auf Mogli einwirken, der bis dahin Rumo für sich beanspruchen wollte. Am Ende lagen alle drei friedlich in einem Zimmer und schliefen.

Harald Kuttert hat mir ein System gezeigt, bei dem die Hunde meine Sprache verstehen und sich an mir orientieren. Jetzt gilt es, dauerhaft umzudenken, sie fließend sprechen zu lernen und Körperlichkeit zu praktizieren. **Stefanie Stigloher**

[Mehr Info]

„Ich habe Respekt und Achtung vor deren Lebensweise und akzeptiere ihre Natur“, sagt Harald Kuttert über Hunde. Danach richtet er auch seine tierorientierte Methode. Interessierte können ihn auf seiner Homepage www.hundefluesterer.com besuchen oder sein Buch **Phänomen Hundeprobleme im Alltag** bestellen: **Tel.: 0821 74002-80** oder **versand@schaeferhunde.de**



FOTOS: Stefanie Stigloher, Nico Kornhass